

nie ganz aufgegebenen Ansprüche auf das abendländische Reich geltend machen und die eben gelungene Eroberung Afrika's durch Belisar gab Hoffnung, den Westen wieder mit dem Osten zu vereinigen. So entstand ein

Zwanzigjähriger Krieg zwischen den Ostgothen und Ost-römern, 535—555. Der byzantinische Feldherr Belisar eroberte auf seinem ersten Feldzuge (535—540) schnell Sicilien und Italien, entzweite sich aber mit dem zur Verstärkung nachgesandten Narses über den Kriegsplan und verlor darüber Mailand, welches von den Gothen zerstört wurde. Zugleich erregten die Gothen den Byzantinern einen Krieg mit den Persern, zu dessen Führung Belisar aus Italien abberufen wurde, der auch die ihm von den Gothen angebotene Krone von Italien verschmähete. Als aber die Gothen unter Totilas den größten Theil Italiens wieder erobert hatten, kehrte Belisar dahin zurück, jedoch mit so unzulänglichen Mitteln, daß er in diesem [zweiten] Feldzuge (544—549) nicht an Herstellung des Verlorenen denken konnte, vielmehr sich einzig auf Abwehrrung neuen Verlustes beschränken mußte. Einen dritten Feldzug nach Italien (552—555) unternahm Narses, welcher, verstärkt durch Longobarden und Heruler, in Strurien bei Taginā siegte, Totilas entkam tödtlich verwundet aus der Schlacht. Sein Nachfolger, der heldenmüthige König Tejas, fand auf dem Schlachtfelde (am Vesuv) den Tod beim Wechselln des Schildes; die Gothen erhielten freien Abzug aus dem verödeten Italien, welches eine Provinz des oströmischen Reiches (unter der Verwaltung eines in Ravenna residirenden Exarchen) wurde.

3. Das Reich der Longobarden, 568—774.

Als die Longobarden, welche dem Narses Hülfe gegen die Ostgothen geleistet hatten, aus Italien zurückkehrten, eroberten sie unter ihrem Könige Alboin mit Hülfe der (eben an der untern Donau erscheinenden) Awaren das Reich der Gepiden, überließen dasselbe aber den Awaren und zogen selbst nach Italien, welches sie unter Alboin und dessen Nachfolger Kleph fast ganz eroberten, so daß den Byzantinern nur noch einige Küstenstriche (das Gebiet von Istria, der Inselstaat Venedig, die Herzogthümer Rom und Neapel), das südliche Calabrien und die Inseln blieben¹⁾. Erst im 8. Jahrh. eroberte König Luitprand die meisten noch byzantinischen Landschaften Mittelitaliens

¹⁾ S. Püg, histor.-geogr. Schul-Atlas, 2. Abth. 1. untere Hälfte.